

Unser Marktkommentar zum Börsengeschehen im Juni 2026

Sehr geehrte Investorinnen, sehr geehrte Investoren,

im Juni standen die Börsen unter dem Eindruck veröffentlichter Konjunkturdaten, geldpolitischer Entscheidungen und der Hoffnung auf ein Ende des Irankriegs und der damit verbundenen Einschränkungen des Rohölhandels.

Während der deutsche Leitindex DAX auf der Stelle tritt, legte der STOXX Europe 600 im Monatsverlauf mit +3,5% deutlich zu. Nach der von Erwartungen an die KI-Revolution getriebenen Frühjahrsrallye an den US-Börsen genehmigten sich die namhaften amerikanischen Indizes im Juni zunächst eine Verschnaufpause. Der Leitindex S&P 500 sowie der NASDAQ verloren im Juni zwischen -2,1% und -2,4%, performen seit Jahresbeginn jedoch mit knapp +12% bzw. +22% (**vgl. Abbildung A**). Da auf dem Börsenparkett jedoch erste Stimmen vor einer Blasenbildung in der Halbleiterbranche warnen, zeigt sich das Sentiment dennoch eher ängstlich (**vgl. Abbildung B**).

	Kurs	% 1M	% YTD	% YTD	% 5Y [Performance seit 01.06.2021 in %]	Price-to-Earnings Ratio
		[Performance des vergangenen	[Performance seit	[Performance seit		
		Monats in %]	Jahresbeginn in %, lokale Währung]	Jahresbeginn in %, EUR]		
Aktienmärkte						
DAX	24.627	0,0	2,1	2,1	60,7	17,4
STOXX Europe 600	636	3,5	8,6	8,6	42,9	17,5
Dow Jones Industrial Index	52.183	2,2	8,6	11,6	50,9	23,2
S&P 500	7.440	-2,1	8,7	11,8	77,1	27,5
NASDAQ 100 Index	29.775	-2,4	17,9	21,2	118,1	35,4
NIKKEI 225	69.468	3,8	38,0	37,1	141,1	

Abbildung A: Entwicklung ausgewählter Aktienindizes, Stand 30.6.2026 / Datenquelle: FactSet / Eigene Darstellung

Die

Wertentwicklung in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar. Die Kapitalmärkte unterliegen teils heftigen Schwankungen, die bis zum Totalverlust der Anlagesumme führen können.

Nachdem sich Mitte Juni die USA und der Iran auf ein Rahmenabkommen zur Beendigung des Krieges einigten, entspannte sich die Situation am Ölmarkt. Der Preis für Rohöl fiel zum Ende des Monats wieder auf sein Vorkrisenniveau um 75 USD/Barrell und gab den Aktienmärkten neuen Schwung. Erneut auftretende Kampfhandlungen zeigen jedoch, dass die Lage volatil bleibt und zugrundeliegende Risiken am Markt weiterhin bestehen.



Abbildung B: Entwicklung CNN Business Fear & Greed Index, Stand 02.07.2026 / Datenquelle: CNN Business

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar. Die Kapitalmärkte unterliegen teils heftigen Schwankungen, die bis zum Totalverlust der Anlagesumme führen können.

Ebenfalls zur Monatsmitte waren alle Augen auf Kevin Warsh, den neuen Präsidenten der US-Notenbank Federal Reserve gerichtet. Dieser übernimmt seinen Posten in einem ausgeprägten Spannungsfeld zwischen Trumps Erwartungsdruck nach einer ultralockeren Geldpolitik und äußerst hartnäckigen Inflationsraten. Mit großem Interesse verfolgten die Anleger daher, wie Warsh sich positioniert. Die von Trump geforderte Zinssenkung blieb aus. Das ausgegebenen Inflationsziel von +/-2% wurde mit einem Preisanstieg für private Konsumausgaben in Höhe von +3,8% im April erwartungsgemäß weit verfehlt und eröffnete daher keinen Spielraum, um für eine Zinssenkung zu argumentieren. Warsh kündigte jedoch an, in Zukunft Energiepreisanstiege, inflationstreibende Effekte durch geopolitische Verwerfungen oder Zölle weniger in der Inflationsberechnung zu berücksichtigen, da es sich seiner Ansicht nach häufig um Ausreißer handelt. Gemäß dieser Berechnungsmethodik läge die aktuelle Inflationsrate bei 2,3%. Was nicht passt (die Inflationsrate) wird daher passend gemacht (durch die Berechnung der Inflationsrate). Warsh bereitet den Boden für zukünftige Zinssenkungen. Ebenfalls deutlich wurde, dass die Federal Reserve unter seiner Leitung auch kommunikativ einen anderen Weg gehen wird als noch zu Powells Zeiten. So nimmt er Abstand von den veröffentlichten Projektionen und Dot Plots, die den US-Zinspfad bisher vorzeichneten. Die US-Geldpolitik wird für Anleger daher weniger berechenbar.

Unsere Einschätzung: Die Märkte haben die Erwartung mehrerer Zinserhöhungen bis Jahresende eingepreist und damit die Rallye insbesondere der Technologiewerte zunächst unterbrochen. Die Entscheidung der EZB vom 11. Juni 2026, den Einlagensatz um 25 Basispunkte von 2% auf 2,25% zu erhöhen (**vgl. Abbildung C**), leistete dem Vorschub. Wir gehen jedoch davon aus, daß sowohl die EZB wie auch die FED keine weiteren Zinserhöhungen vornehmen werden. Kevin Warsh gibt sich zunächst „falkenhaft“, um nicht sofort als Trump's Marionette gebrandmarkt zu werden.

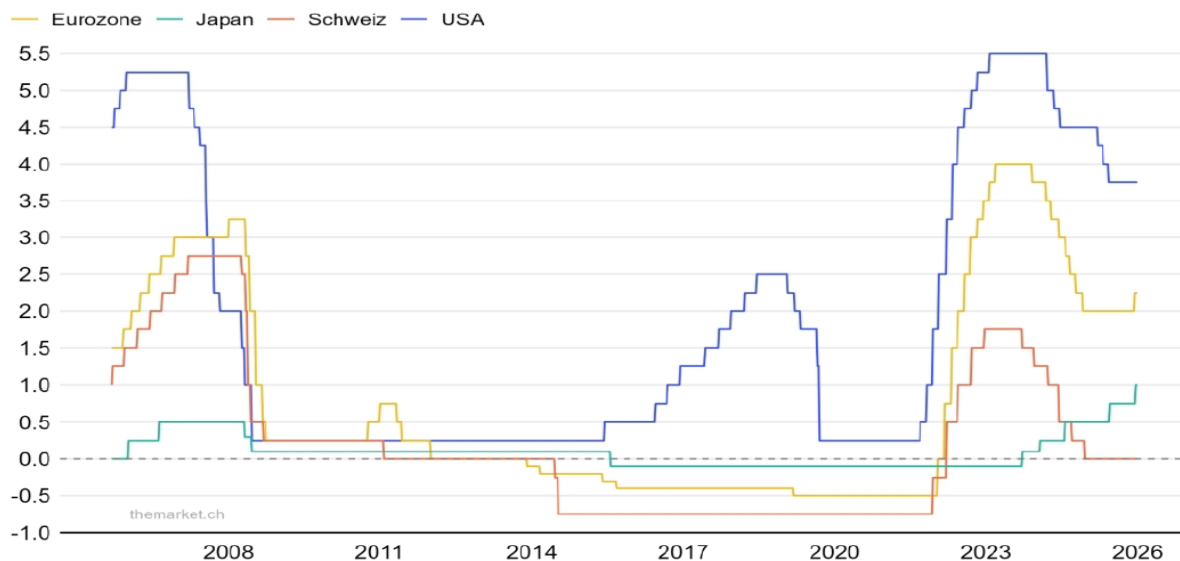


Abbildung C: Entwicklung der Leitzinsen USA, Eurozone, Schweiz und Japan 2006 – 2026 / Quelle: themarket.ch / @NomeDelRosa
Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar. Die Kapitalmärkte unterliegen teils heftigen Schwankungen, die bis zum Totalverlust der Anlagesumme führen können.

Mr. Warsh äußerte im Rahmen einiger Interviews die Überzeugung, daß KI, ähnlich wie das Internet seit der Jahrtausendwende, langfristig produktivitätssteigernd und dadurch inflationsmindernd wirken wird. In diesem Kontext macht die zuvor erwähnte „Anpassung“ der Inflationsberechnung durchaus Sinn. Vermutlich noch dieses Jahr, aber spätestens im ersten Quartal 2027 werden sowohl die FED wie auch die EZB erste Zinssenkungen vornehmen und den Märkten neuen Auftrieb geben.



Abbildung D: Preisentwicklung je Barrel Öl, Brent und WTI von 06.2016 – 06.2026 / Quelle: Yahoo Finance / themarket.ch / @NomDelRosa
Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar. Die Kapitalmärkte unterliegen teils heftigen Schwankungen, die bis zum Totalverlust der Anlagesumme führen können.

Die Entwicklung der Ölpreise stützt unsere Erwartung eindrucksvoll. Obwohl einige Produktionsstätten im Golf im Rahmen der Kampfhandlungen beschädigt oder gar zerstört wurden, fiel sowohl der Preis für Brent wie auch für WTI von USD 120 in der Spitze bis aktuell auf USD 67 um beachtliche 44% mit weiterer Tendenz nach unten (**vgl. Abbildung D**). Offenbar gibt es reichlich Produktionskapazitäten, die gerne als Ersatz einspringen. Der Austritt der VAE aus dem OPEC-Verbund könnte den Preisverfall noch bis auf USD 50 führen. Dies, zumal die Anzahl der Schiffe, die täglich die Straße von Hormuz passieren, zunimmt (**vgl. Abbildung E**). Merke: Niedrige Ölpreise wirken wie weltweite Steuer- bzw. Zollsenkungen enorm konjunkturfördernd!

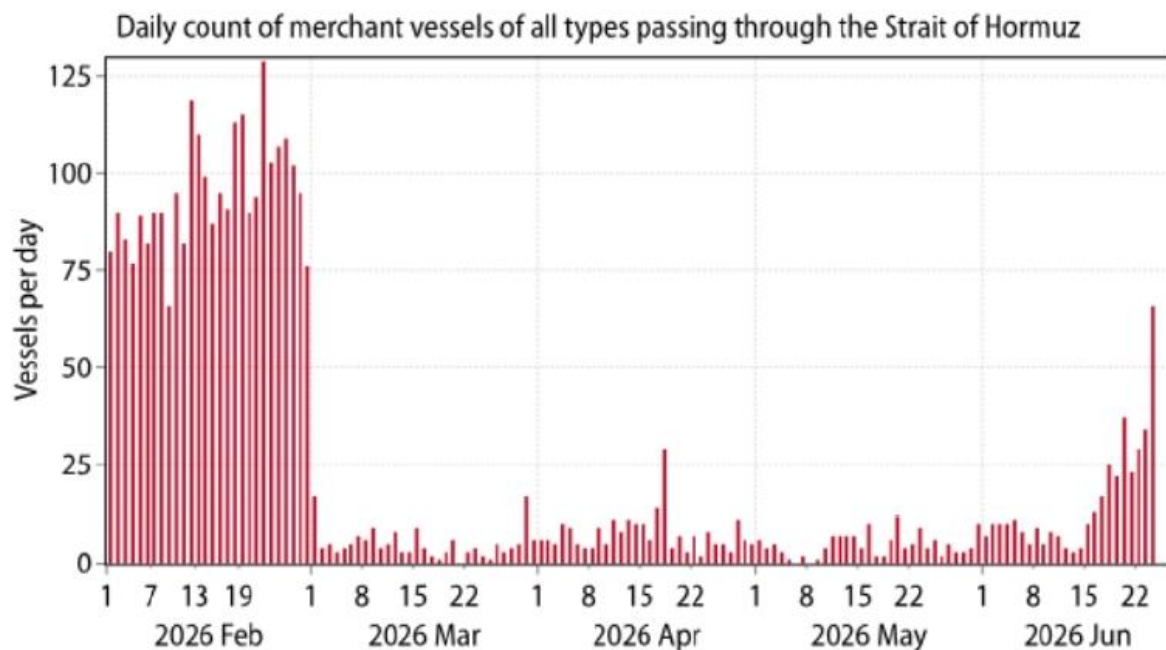


Abbildung E: Tägliche Schiffspassagen Straße von Hormuz von 02.2026 – 06.2026/Quelle: Gavecal Res./themarket.ch/@NomDelRosa
Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar. Die Kapitalmärkte unterliegen teils heftigen Schwankungen, die bis zum Totalverlust der Anlagesumme führen können.

Vom Rekordhoch zur schärfsten Korrektur seit Jahren: Der Goldpreis korrigiert enorm! Noch zu Jahresbeginn schien die Rallye unaufhaltsam, Gold jagte von Rekord zu Rekord. Doch inzwischen hat sich die Stimmung massiv verschlechtert. Der Preis für eine Feinunze rauschte unter die Marke von USD 4.000 (**vgl. Abbildung F**), und das Edelmetall blickt auf das schwächste Quartal seit mehr als zehn Jahren zurück. Der wichtigste Grund dafür ist die Angst vor einer restriktiveren Geldpolitik der US-Notenbank.

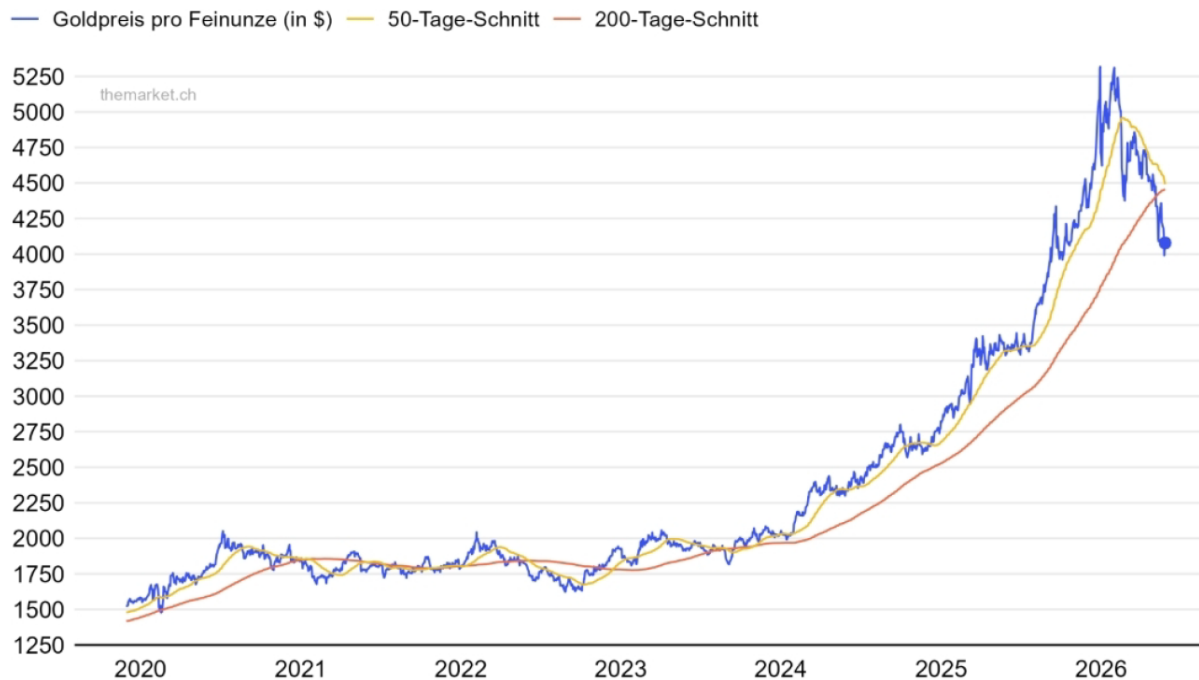


Abbildung F: Goldpreis je Feinunze in USD von 2020 – 2026 / Quelle: Yahoo Finance / themarket.ch / @NomDelRosa

Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar. Die Kapitalmärkte unterliegen teils heftigen Schwankungen, die bis zum Totalverlust der Anlagesumme führen können.

Höhere Zinsen erhöhen vermeintlich die Attraktivität verzinslicher Anlagen und wirken sich traditionell negativ auf Gold aus, das selbst keine laufenden Erträge abwirft. Gold enttäuscht (im Moment) – doch das wird kaum so bleiben.

Eine ganze Reihe von Notenbank bekunden nach wie vor ihre Absicht, Goldbestände weiterhin aufzustocken. Die Abkehr vom USD als Reserveleitwährung bleibt für viele Länder ein langfristiges Ziel, das konsequent umgesetzt wird. Die Ursachen mögen vielfältig sein und vom Mißtrauen hinsichtlich einer unkalkulierbaren US-Politik über „eingefrorene“ Auslandsguthaben in geopolitischen Krisen bis hin zu Bedenken gegenüber ausuferndem Schuldenwachstum reichen. Aber all diese Faktoren sprechen für steigende Goldpreise.

Fazit: Sehr viele negative Faktoren wie die Erwartung steigender Zinsen in Folge höherer Inflationsraten, Angst vor einem erneuten Aufflammen der Kampfhandlungen in Nahost, Bedenken einer Blasenbildung im KI-Sektor sind derzeit in den Kursen eingepreist, so daß sich das Investitionsrisiko als überschaubar darstellt. Dies könnte für umsichtige Käufe günstig bewerteter Qualitätsaktien mit langfristig zu erwartendem Wachstum genutzt werden.

Kempton, Bad Reichenhall, Neuburg, München Anfang Juli 2026 mit den besten Wünschen!

Disclaimer: Die in diesem Dokument genannten Informationen, Daten und sonstigen Angaben, stellen weder ein Angebot, eine Bewerbung eines Angebots, eine Aufforderung zum Kauf, Verkauf oder Zeichnung eines Finanzinstruments, noch eine Empfehlung oder Anlageberatung dar. Eine Anlageentscheidung sollte keinesfalls ausschließlich auf diese Informationen gestützt sein.

Oben genannte Analysen werden mit größter Sorgfalt anhand der Prinzipien der Bayerische Vermögen Management AG erarbeitet. Sie beruhen auf allgemein zugänglichen Informationen, die BVM grundsätzlich als zuverlässig einschätzt. BVM hat die Informationen nicht auf Richtigkeit und Vollständigkeit hin überprüft und gibt hinsichtlich der Richtigkeit und Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen, Aussagen, Einschätzungen und Prognosen keinerlei Gewährleistungen, Garantien oder Zusicherungen ab. Etwaige unrichtige oder unvollständige Informationen, Aussagen, Einschätzungen und Prognosen begründen keine Haftung von BVM, ihrer Anteilseigner sowie Angestellten für Schäden und sonstige Nachteile jedweder Art, die aus der Verteilung oder Verwendung dieses Dokuments entstehen oder damit in Zusammenhang stehen. Weder die BVM noch deren Mitarbeiter, Datenlieferanten oder Partnerunternehmen sind verantwortlich für etwaige Schäden oder Verluste, die aus der Verwendung dieser Informationen entstehen. Individuelle Kosten wie beispielsweise Gebühren, Provisionen, Steuern und andere Entgelte sind in den Darstellungen nicht berücksichtigt und würden sich bei Berücksichtigung negativ auf die Wertentwicklung auswirken. Die Wertentwicklung eines Finanzinstruments in der Vergangenheit ist weder ein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung noch stellt sie eine Garantie für die Zukunft dar. Geldanlagen in Finanzinstrumenten, insbesondere in Aktien, sollten immer unter langfristigen Gesichtspunkten getätigt werden (Mindestanlagehorizont 5-10 Jahre), da Aktien generell Kursschwankungen unterworfen sind, die niemand mit verlässlicher Sicherheit voraussagen kann.

Anleger sollten immer daran denken, dass der Preis der Aktien und die eventuellen Erträge daraus sowohl sinken als auch steigen können, und dass Anleger möglicherweise nicht den vollen angelegten Betrag zurückerhalten. Im Extremfall besteht die Möglichkeit des Totalverlustes.

Aktien unterliegen Wertschwankungen. Die BVM geht davon aus, dass Aktien und Kapitalmärkte kurz- und mittelfristig grundsätzlich von Emotionen getrieben und damit irrational sind. Die BVM ist der Auffassung, dass sich deshalb am Aktienmarkt auch keine Kursziele seriös formulieren lassen. Der Anlagehorizont bei Aktien sollte daher mindestens 5, besser aber 10 Jahre betragen. Die angegebenen inneren Werte stellen ausdrücklich keine Kursziele dar. Sie stellen lediglich den nach unseren Berechnungen inneren Wert des Unternehmens je Aktie zum Zeitpunkt der Analyse dar. Dies bedeutet jedoch nicht, dass eine Aktie jemals den Kurs des inneren Wertes erreichen muss. Dieses Dokument unterliegt dem Recht der Bundesrepublik Deutschland.